

The background image shows a long, narrow hallway in a modern building. On the left, there is a wall with a rough, textured, stone-like appearance. On the right, there is a large glass wall that reflects the surrounding environment, including trees and a building. The floor is polished and reflects the light from the ceiling. The overall lighting is soft and even.

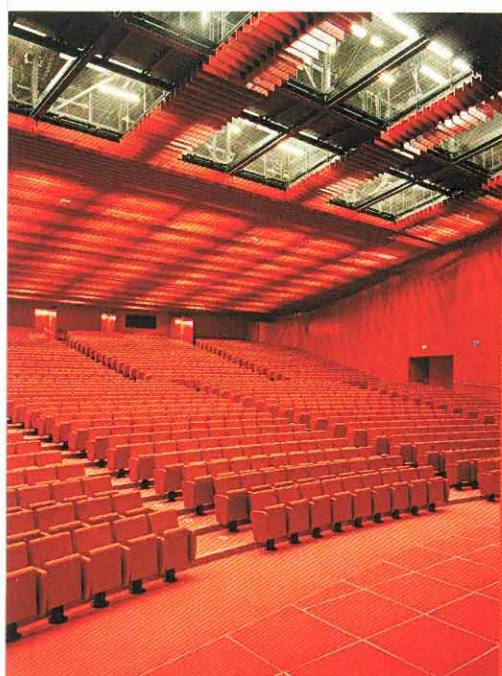
ABIT

**ARCHITEKTUR | INNENARCHITEKTUR | TECHNISCHER AUSBAU
ARCHITECTURE | INTERIOR | TECHNICAL SOLUTIONS**

2006

PRO UND VERWALTUNG | OFFICE

**MONTE MICHELI, DE ARCHITECTEN CIE.,
KINDAU + KINDELBACHER, HERMANN
HARTZBERGER, RICHARD MEIER, RKW,
HUMUCKER UND PARTNER, NEIL M.
NABE, CEWERS KÜHN UND KÜHN**



Pressespiegel

In unserer Rubrik Pressespiegel informieren wir Sie über die Meinung von Journalistenkollegen anlässlich aktueller Architekturereignisse. In diesem Fall haben wir Pressestimmen zur Erweiterung der Stadthalle Wien von Dietrich Untertrifaller Architekten ausgewählt.

Respektvolle Distanz statt harter Kontraste (...) Mit der neuen Halle (...) wird der Dialog mit dem beachtlichen Bestand gesucht und klug geführt. (...) Helmut Dietrich und Much Untertrifaller zeigen, wie in dieser spannungsreichen Situation nicht etwa harte Kontraste, sondern kalkulierte Annäherung bei den Volumen und respektvolle Distanz in den Details zum optimalen Resultat führen. (...) Der rational und dicht gepackte Komplex steckt in einem geometrisch exakt geformten Volumen, das auch in der Dachaufsicht nicht an Klarheit einbüßt. Damit ist das Bauwerk durchaus zeitgenössisch, aber nicht in einer aufdringlichen Art. Und trotz der attraktiven städtebaulichen Lage gesteht es der ein halbes Jahrhundert älteren Halle von Roland Rainer die Hauptrolle zu. Ein sehr guter Zweiter kann sich das leisten.

Spectrum, 04.03.06, Walter Zschokke

Mit dem Erweiterungsbau des Wiener Stadthallenkomplexes von Roland Rainer ist es den Vorarlberger Architekten (...) gelungen, die städtebauliche und symbolische Prägnanz der 1958 eröffneten Haupthalle zu wahren, ohne eine eigenständige

Positionierung des Zubaus zu „untergraben“. (...) In diesem monochromen Etui ist man für alle Darbietungen der Hoch- und Populärkultur bestens gerüstet, eine Qualität, die man an der Wiener Stadthalle als Veranstaltungsort schon immer geschätzt hat.

Architekturzentrum Wien, 06.03.06,
Gabriele Kaiser

Die kleine Halle von Dietrich Untertrifaller bauscht sich nicht zu einem lauten Hallo auf, sondern überlässt den Vorrang nach wie vor dem Roland-Rainer-Bau. Ein feines Zitat der Moderne, ohne dass ihnen in den bösen Wogen der Retromanie das Steuer entglitten wäre. Kein unnötiger Wulst, kein aufgeblasener Blob – solcher Zierrat aus der Feder eines Vorarlberger Architekturbüros hätte auch verwundert. (...) Der Bau selbst prahlt nicht nach allen Regeln der Entwurfskunst, mit irgendwelchem 3-D-Programm generiert worden zu sein, sondern hat – ganz nach Tradition der CAD-losen Zeit etwas Geknicktes, etwas Geschnittenes. (...) Man betritt die Halle mit gestrecktem Rücken und einer derartig erhabenen Eleganz, die man am eigenen, schreibstischgeräderten Körper gar nicht für möglich gehalten hätte. Man betritt die Halle, als würde man hinter dem Vorhang schon einen sterbenden Ballett-Schwan erahnen, als würde man hinter dem Bühnenvorhang das von Hermann Nitsch gegossene Kulissenbild zur bibeldramatischen Hérodiade vermuten.

Der Standard, 14.01.06, Wojciech Czaja